153. Der Sperling am Ulmer Münster.

Am Ulmer Münster in Stein gehauen
ist oben ein Spätzelein zu schauen,
wie einen Halm es schiebt ins Nest.
Dasselbige ließ aufs allerbest'
5 ausbilden der Stadtrat ehrenfest,
daß es für immer ein Vorbild wär'
der künftigen Zeit zu Nutz und Lehr';
denn ohne des Spätzeleins Verstand
kam nie der Münsterturm zustand'.
10 Vernehmt nun, wie in grauen Tagen
die Sache sich wirklich zugetragen.

Es weiß der Heide, der Jude, der Christ,
daß ohne ein rechtes Baugerüst
ein Turm nicht wohl zu bauen ist,
15 auch daß man's in der ganzen Welt
aus Balken und Bohlen zusammenstellt,
woran dann auf und ab die Leiter
klettern die lustigen Bauarbeiter;
der Meister aber ordnet dann,
20 wie Steine man heben und setzen kann.
Da nun der Münster so hoch sollt' sein,
begehrt er die Rüstung auch nicht klein.
Man zieht mit Äxten hinaus in den Wald,
fällt lange Bäume mit großer Gewalt
25 und legt den längsten sogleich die Quer
über den größten Wagen her,
spannt dreißig gute Ochsen davor
und zieht gemach zum nächsten Tor.
Doch wie man hinkommt, ist's zu klein.
30 Man kann mit dem Balken nicht hinein,
der Balken ist draußen, die Ochsen sind drein;
das Tor ist auch so felsenfest,
daß sich's durchaus nicht rücken läßt.
Da rief man herzu den Magistrat,
35 doch wußte der für den Fall nicht Rat;
sie mochten in alle Bücher sehn,
es war der Fall nicht vorgesehn.
Es stand verdutzt so Mann als Frau
und stockte der ganze Münsterbau.

40 Viel Monden vor dem Tore stand
der lange Balken, das ist bekannt,
und stünde vielleicht noch heute dort.
Doch war zum Glück ein Gelehrter am Ort,